

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1. jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit Leben im Bild, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Deynhäusen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 191

Herford, Dienstag, den 17. August

1915

Die entrüsteten Griechen.

Das Glück hat sich von den Staatsmännern der Vierverbände abgewandt. Das Glück oder — das eigene Geschick. Oder auch beides zusammen, wies der Sinn des Spruches ist, daß die Gottheit dem den Verstand raube, den sie verderben wolle. Denn etwas Ungeheureres konnte kaum begangen werden als der jüngste Versuch, im Tone des Befehls die Balkanfrage lösen zu wollen. Die Zustimmung von Landabtretungen an Serbien und Griechenland, mit denen ein bulgarischer Weistand für das Dardanellenunternehmen bezahlt werden sollte, hat die öffentliche Meinung in jenen beiden Ländern förmlich aus dem Häuschen gebracht. In Sophia aber heißt es: einmal kommt Ihr zu spät, und dann genügt uns Euer Angebot noch lange nicht. Sie haben sich zwischen zwei Stühle gesetzt, die Grev, Delcassé, Esafonow und Sonnino.

Die Griechen sind um so erbitterter über die Zustimmung der Abtretung von Kavala, Seres und Drama, als die Bulgaren selbst in letzter Zeit ganz still von solchen Wünschen geworden waren. Daß sie sich mit diesen Verlusten ausgeöhnt haben, wollen wir nicht behaupten, aber einwachen zielt ihr Streben doch mehr nach dem Rückverbe des ferbisch gewordenen Mazedoniens. Mit gutem Grunde. Denn einmal erkennen die vom bulgarischen Herzen gerissenen Opfer des bulgarischen Friedens die nahverwandte ferbische Sprache leichter als ihre Brüder die griechische. Und dann besitzt man in Serbien eine drastischere Unterdrückungsmethode als in dem immerhin trotz 2000-jährigen Abstandes von seiner großen Zeit noch mit einer homöopathischen Dosis attischen Salzes genährten Neugriechenland. Es ist die einzig auf der Welt unfehlbare pädagogische Methode: die des „Frisch Vogel oder stirb!“ So wies mit den Albanesen gemacht wurde, denen der Schädel eingeschlagen wurde, weil sie nicht der Serben Brüder sein wollten.

Also mit Serbisch-Mazedonien ist Gefahr im Verzuge, mit den griechisch gewordenen Gebiets-teilen bulgarischer Zunge nicht: das ist der Unterschied, der die Abrechnung mit Serbien zu beschleunigen treibt. Die gegenwärtige griechische Politik ist aber ihrerseits auch so besonnen, daß sie sich mit der zeitigen Zurückhaltung Bulgariens zufrieden gibt; eingedenk der vielen näherliegenden Sorgen des Landes. Daß da die sogenannten guten Freunde in London, Paris, Petersburg usw. auch noch in dieser vernarrten scheinenden Wunde herumtorkeln, wird nicht gerade als ein Liebesdienst empfunden. Und eins kommt zum andern in dieser Zeit: Italiens Festsetzung in Valona und Durazzo, seine Einbehaltung des Dofelanos, Englands Gebahren auf Lemnos, Tenedos und Mitylene, Frankreichs ähnliches Verhalten in Samos und Chios! Was wunders, wenn die letzte „Eröffnung“ das Gefühl des Jornes zum Ueberlaufen gebracht hat? Man sagt denn auch schon, Griechenlands Antwortnote sei so gefaßt, daß sie weder im Blau, noch im Rot, noch im Grünbuch jemals das Licht der Öffentlichkeit erblicken werde. Und die entsprechende ferbische dürfte nicht ins russische Orangebuch gelangen. Denn man hat in Misch einfach mit dem Finger auf die Stirne gepupst, daß „Väterchen“ in Petersburg heute noch einen Rechtsanspruch auf seine Einwilligung von der Schiedsrichterrolle ableitet, die ihm im Frühjahr 1913 übertragen wurde. Ist es denn nicht widersinnig, daß eine solche Vertrauensperson nach zwei Jahren einfach ihren früheren Spruch umstößt? Ist nun nicht mit Händen zu greifen, daß in Petersburg nicht nach Recht und Billigkeit, sondern allein gemäß dem russischen Interesse geschiedsrichtert wird?

Die Antwortnote ist noch unter der Verantwortlichkeit des Kabinetts Gurnaris abgegangen. Ob die Kabinettsleitung an Venizelos zurückfällt, wird für Griechenlands Haltung unerheblich sein. Ohne Verpflichtung auf Fortsetzung der Neutralitätspolitik wird ihm das Präsidium nicht angeboten

Das Neueste.

Ein französischer Zeilangriff nördlich Ammerzweier scheiterte.

In Verfolgung erreichten wir die Höhe von Bransl. Mehr als 5000 Gefangene wurden gemacht. Die Russen wurden bei Nowo-Georgiewsk bichter an den Fortsgürtel herangeworfen.

Drei Beamte des russischen Kriegsministeriums sind als der Räumung Warschauer Schuldige gehängt worden.

In Beharabien werden bereits die Siebzehnjährigen ausgemustert.

Aus Sofia wird gemeldet, daß eine neue Verhinderung Belgrads eingeleitet hat.

Von Jstadt aus wurde beobachtet, wie ein deutsches Torpedoboot nach Verfolgung einen schwedischen Dampfer kaperte und mit ihm nach Süden abfuhr.

Deutsche Unterseeboote versenkten den norwe-

gischen Dampfer „Albes“, der Grubenhölzer nach England an Bord hatte, und den Dreimaster „Francois“.

„Corriere della Sera“ meldet, daß die Pforte im letzten Moment, als der Bruch schon bevorstand, die Forderung der zweiten energischen Note Garzanis bewilligt habe und die Abreise der italienischen Untertanen gestattete.

Auf Vianinis Mitteilung, daß das Ministerium sich solidarisches (d. h. für Millerand) erklärt habe, haben die Radikal-Sozialisten im Verein mit den geeinigten Sozialisten und der republikanisch-sozialistischen Gruppe beschlossen, gegen das Kabinett vorzugehen. Der Entschluß der radikalen Partei steht noch aus.

Der frühere Ministerpräsident Koloman v. Szell ist, wie aus Budapest gemeldet wird, am 16. August morgens auf seinem Gut Ratot gestorben.

Minister Millerand seine Demission gegeben habe. Eine Bestätigung liegt indessen noch nicht vor.

Angriff eines deutschen Unterseebootes auf die englische Westküste.

(Eigener Drahtbericht.)

M.T.A. London, 17. August. Meldung des Reuterschen Bureau. Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August, frühmorgens, auf Barton, Harrington und Whitehaven, an der Westküste Englands, Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Barton den Bahnkörper. Der Verkehr erlitt kurze Unterbrechung. In Harrington und Whitehaven entstanden Brände, die rasch gelöscht wurden. Menschenleben sind nicht verloren.

Zur Kriegslage.

Ueber den Bug!

Von unserm militärischen St.-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

In dem Vormarsch der verbündeten Heere hat nunmehr die Armee des Prinzen Leopold von Bayern, die von Menzobitzer nach Nordosten eingeschwenkt ist, den Bug bei Drohsitz überschritten. Drohsitz liegt an der Bahn, die von Warschau-Siedlitz nach der Bahn West-Litovsk-Bielostok führt. Gegen diese Bahn drängen von Nordosten her die zur Hindenburggruppe gehörenden Armeen Gallwitz und Scholtz vor; diese haben den feindlichen Widerstand gebrochen und sind auf der Verfolgung in Bransl angekommen, das nur noch etwa 20 Km. von jener Bahn entfernt ist. Der Uebergang der Armee Leopolds von Bayern über den Bug bringt diese Armee näher an Gallwitz heran. Auch nördlich des Bug schließt sich der Halbkreis, in dem die deutschen Heere jetzt gegen Osten vorgehen, immer enger. Im Süden des Bug arbeitet sich unsere Front immer schärfer an West-Litovsk heran; der linke Flügel der Armee Wladens hat Biala bereits durchschritten, das an der Straße Kutaw-Brest-Litovsk nur etwa 25 Km. von der großen Bugseite entfernt liegt. Nördlich davon hatten die Russen sich an der Toczna zu erneutem Widerstande festgesetzt. Die Toczna liegt nördlich Lofce, östlich Drohsitz in den Bug, die Kutawka mündet östlich Biala in die Krzyna, die wiederum wenige Kilometer nördlich West-Litovsk vom Bug aufgenommen wird. Die tapfere schlesische Landwehr hat den russischen Widerstand östlich Lofce abermals gebrochen, der Feind wird verfolgt. Südlich der Linie Biala-Brest-Litovsk geht die Verfolgung gut weiter. Slawatzeje am Bug selbst wurde schon durchschritten. Damit ist der letzte feste Widerstandspunkt südlich West-Litovsk in unseren Händen. Zugleich aber hat jetzt unser Vormarsch auch hier im Süden das östliche Bugufer überschritten. Von dem Brückenkopf Wlodawa aus geht der Vormarsch den Bug entlang nach Norden; hier schließt sich die Straße und Bahn unmittelbar an das Litual an; Wlodawa liegt noch etwa 70 Km. von der Ostfront vor West-Litovsk entfernt. Schon müssen die Russen auch hier auf einer Abzweigung der großen Stellung rechnen.

Rowno und Nowo-Georgiewsk werden ja immer enger umschlossen. Die Verteidiger werden nach und nach vollkommen aus den vorgeschobenen Stellungen herausgeworfen und auf die Forts zurückgedrückt. So vergrößert sich die Russen auch namentlich in Rowno zur Wehr gegen, um diesen wichtigen Stützpunkt der Heimenlinie zu halten, sie können unsere Fortschritte nicht hindern.

Vom Westen ist wenig zu melden. Ein französischer Zeilangriff bei Ammerzweier im Oberelsaß (nordöstlich Dammertich) brach schon vor unsern Hindernissen zusammen.

Vom armenisch-kaukasischen Kriegsschauplatz kommt die Nachricht, daß die Stadt Wan wieder von den Osmanen besetzt wurde. Wan ist an dem gleichnamigen See gelegen, eine der wichtigsten Städte Türsisch-Armeniens, vor allen Dingen für den Karawaneneverkehr nach Persien. Die Russen hatten ja bekanntlich die Armenier nicht ohne Erfolg wider die Osmanen aufgewiegelt. Vor dem Druck russischer Truppen und aufständischer Armenier gaben die Osmanen zeitweilig Wan auf, Rumnehr wurde es am 11. August von unseren Verbündeten wieder besetzt; die Russen sind im Rückzuge.

werden. Fühlt er sich persönlich an die Vierverbandsleute gekettet, so muß eben auch er das Mißgeschick derer tragen, die sich zwischen zwei Stühle gesetzt haben; ganz wie die Grev usw., die Serbien und Griechenland verlegt, Bulgarien aber nicht gewonnen haben.

Darüber geht eben alles den Krebsgang. Ist so, seitdem man den benachbarten italienischen Genossen in seine Kreise aufgenommen hat?

Baumwolle als Banuware.

ht Rotterdam, 17. August. Reuter meldet aus London: Der „Newport Herald“ schreibt, daß das amerikanische Ministerium des Kaufens die Nachricht erhalten hat, daß die englische Regierung Baumwolle in die Liste der Banuwaren aufgenommen hat.

Graf Moltke über Amerikas Waffenzulieferungen.

bb Berlin, 17. August. Der bekannte amerikanische Kriegsreporter Colonel Edwin Emerson hat der „Washington Post“ einen Bericht über eine Unterredung mit dem Chef des stellvertretenden deutschen Generalstabes, Grafen Moltke, überreicht, die sich hauptsächlich um die Frage der amerikanischen Waffen- und Munitionslieferungen an die Feinde Deutschlands drehte. Emerson richtete an den Grafen Moltke die direkte Frage: „Wie lange wird nach Ihrer Ansicht der Krieg dauern?“

Moltke sah dem Amerikaner gerade ins Auge und sagte mit scharfer Betonung: „Das hängt ganz davon ab, wie lange die Amerikaner fortfahren werden, unsere Gegner mit Waffen, Munition und sonstigem Kriegsbedarf zu unterstützen. Deutschland befindet sich in der Lage eines von allen Seiten bedrängten Kriegers, dessen Feinde alle auf sein Herz zielen; jedes Mal, wenn es diesem Krieger gelingt, den Feind zu entwaschen, der ihm am meisten zuleist, — jedes Mal, wenn der Krieger dem Feinde das Schwert aus der Hand schlägt, läuft ein sogenannter neutraler Zuschauer herbei und gibt dem geschlagenen Feinde eine neue Waffe in die Hand.“

Der amerikanische Berichterstatter glaubte, auf den Umstand hinweisen zu müssen, daß ja auch deutsche Geschützfabriken, wie Krupp und Mauser, an alle Kunden, ohne Unterschied der Nationalität, ihre Fabrikate verkaufen. Die amerikanische Nationalität, so meinte Emerson, täte ja auch nichts anderes als die deutschen Geschützfabriken. Sie würden ebenso gern ihre Waren den Deutschen wie den Feinden Deutschlands verkaufen, wenn die deutsche Flotte die Meere ebenso für den deutschen Handel offen halten könnte, wie es die englische für den englischen Handel tut.

„Wir wollen hier nicht Hypothesen, sondern nackte Tatsachen erörtern“, sagte Graf Moltke. „Einen solche Tatsache ist, daß andere neutrale Nationen, wie Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, die Schweiz und Spanien, ihre Neutralität auch dadurch bekunden, daß sie keine Waffen und Munition an die Kriegführenden verkaufen. Eine zweite Tatsache ist, daß wir Deutschen es in diesem ganzen Kriege nicht nötig haben, bei andern um Munition und Waffen nachzusuchen. Die Lichtigkeit unserer

Geschützfabriken ermöglicht es uns, auf unsern eigenen Beinen zu stehen. Es ist ein großer Unterschied, ob man in Friedens- oder in Kriegszeiten Waffen verkauft. In normalen Zeiten hat ein Waffenverkäufer selbstverständlich das volle Recht, jedem, der kommt, seine Waren zu verkaufen; dies ist ja sein Beruf und Gewerbe. Derselbe Waffenverkäufer darf aber, wenn vor seiner Tür ein Kaufverbot stattfindet, nicht hinauslaufen und einem der Streikenden eine Waffe in die Hand drücken. Während der Kriege, die Nordamerika geführt hat, hatte Jahre Regierung niemals Anlaß, sich darüber zu bekümmern, daß ihre Feinde von uns Waffen bezögen. So hat Spanien vor dem Kriege 1898 in großen Mengen Kaufverträge von uns gekauft. In dem Augenblick aber, in dem der Krieg ausbrach und wir unsere Neutralität erklärten, schob die deutsche Regierung jeder Waffenexport nach Spanien, Kuba, Portorico und den Philippinen einen Riegel vor. Ihr früherer Vorkäufer Dr. Andreu D. White, der während jenes Krieges in Berlin war, kann dies bezeugen.“

Amerikaner gegen die Waffenausfuhr.

M.T.A. New York, 16. August. Das Hearst-Blatt „New York American“ veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus den Kongresskreisen usw., die die Gründung einer Liga neutraler Mächte zur Verfechtung der Rechte der Neutralen und zur Mitwirkung bei Wiederherstellung des Friedens vorschlagen, sowie ein Waffenausfuhrverbot befürworten. Der Leitartikel des „New York American“ appelliert an Präsident Wilson, seinen persönlichen und amtlichen Einfluß für die Vermeidung der Waffenausfuhr auszubieten. Das Blatt veröffentlicht eine längere Liste amerikanischer Firmen, die Kriegsaufträge von insgesamt 139 Millionen ablehnten. Eine Umfrage ergab die wachsende Zahl jener, welche Kriegsaufträge zurückweisen, um nicht den Krieg zu verlängern.

Neuer italienischer Staatskredit.

bb Berlin, 17. August. Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Kopenhagen: Der italienische Marineminister verlangt einen neuen Kredit von 83 Millionen Lire zur Deckung der Kriegsausgaben für die Flotte.

Vom Orden Pour le mérite.

bb Berlin, 17. August. Nach dem Berliner Tageblatt wurde der Orden Pour le mérite in diesem Kriege bisher an das deutsche und österreichisch-ungarische Heer und die deutsche Flotte 41 mal ohne Eichenlaub und 8 mal mit Eichenlaub verliehen.

Die französische Ministerkrise.

bb Berlin, 17. August. Das Berliner Tageblatt berichtet aus Zürich: Seit heute morgen erhält sich hier hartnäckig das Gerücht, daß der französische Kriegs-

Bericht des Hauptquartiers.

W. A. B. Großes Hauptquartier, 16. August.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ammerzweier (nördlich von Dammert-
Kirch) brach ein französischer Teilangriff vor unseren
Hindernissen im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vor-
geschobenen Stellungen von Kolono wurden gestern

1730 Russen

(darunter sieben Offiziere) gefangen genommen. Der
mit dem erfolgreichen Kurzer-Übergang angebahnte
Durchbruch der russischen Stellungen gelang im vollen
Umfange.

Dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Druck
und den auf der ganzen Front erneut einsetzenden An-
griffen nachgebend, weicht der Gegner aus seinen Stel-
lungen vom Rarow bis zum Bug. Unsere verfolgenden
Truppen erreichten die Höhe von Bransk; über

5000 Gefangene

fielen in unsere Hand.

Bei Kolono-Georgien wurden die Verteidiger weiter
auf den Frontgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Der linke Flügel erzwang sich in der Nacht den Über-
gang über den Bug westlich Drohischyn. Nachdem Mitte
und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Lofie und
Miedezhyrc durchschritten hatten, stießen sie an den
Abschnitten der Toczna und Kluksowa (zwischen Drohischyn
und Walla) auf erneuten Widerstand. Er wurde
heute bei Tagesanbruch östlich von Lofie durch den An-
griff schießender Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Biala und Stawa-
tze sind durchgesehen.

Ostlich von Stawata dringen unsere Truppen auf
dem Ufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Bomben auf Venedig.

Wien 16. August. Amtlich wird mitgeteilt:

Russischer Kriegsschauplatz.

Am Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung
der Russen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Ver-
bündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte
bestanden sich dem westlich Biala über die Kluksowa wei-
chenden Feind an die Fersen. Die Divisionen des Erz-
herzogs Josef Ferdinand gewannen abends unter Küm-
pfen den Raum südlich und südwestlich von Biala, über-
brückten in der Nacht die Krzyna und überschritten sie
heute früh. Feindliche Nachhut wurden, wo sie sich
stellten, angegriffen und geworfen. Die Truppen des
Generals v. Radez drängten den Gegner über die obere
Kluksowa zurück. In der Gegend von Biala und gegen
Brest-Litovsk hin sieht man

zahlreiche ausgedehnte Brände.

Bei Vladimir-Wolynsk, wo wir an mehreren Stellen
auf dem östlichen Bugufer festen Fuß gefaßt haben, und
in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Der Weltbürger.

Ein Kriegsroman von Walthar Schulte
vom Brühl.

501 Nachdruck verboten
Als Erziehlerin ist sie in dies tausendmal ver-
fluchte Land gegangen; Kultur, Sitte, Bil-
dung wollte sie lehren, und nun bin ich seit
Wochen in dieser furchtbaren Ungewißheit.
Furchtbar, einfach furchtbar, kein Kind in einer
Hölle zu wissen! Saha, und da macht man Ge-
fangene, Hunderttausende von Gefangenen,
und mästet sie bei uns. Warum machen wir
Gefangene? Gegen diese Teufel kein Pardon,
keinen Gefangenen, keinen genommen, und bliebe
schließlich nur noch ein deutsches Bataillon übrig,
um über den russischen Barbarismus zu trium-
phieren."

"Und ist es mit unserem Kurt anders?"
stöhnte die Kommerzienrätin. "Wissen wir mehr
von ihm, als Sie von Ihrer Irene, Herr Pro-
fessor? Bei Sugo und bei Franz, da konnte ich
doch immer noch denken, wenn es Gott gefallen
sollte, so starben sie eines ruhmvollen Todes vor
dem Feinde. Aber was wird es mit unserm
Kurt sein?"

"Ich sag's dir immer wieder, Mutter, der
Junge ist finstig, wie nur einer. Es bleibt uns
nichts, als in Geduld abzuwarten, wie er sich
aus seiner schwierigen Lage, aus seiner viel-
leicht schwierigen Lage herauswickelt," suchte
der Kommerzienrat zu trösten.

"Wenn sonst nicht zu helfen ist, so wünsche
ich meiner Irene und Ihrem Sohne nur das
eine, daß sie wenigstens wissen, wie wir diese
asiatischen Sorden zusammengehauen haben. Das
müßte ihnen jedes Glend mildern," meinte der
Professor. Und dann wandte er sich an den
Amtsrichter:

"Und wo bleibt Ihre Objektivität, Herr
Amtsrichter, wenn Sie an das Schicksal meines
Kindes oder an das Ihres Bruders denken?
Gibt es denn etwas anderes gegen solche Dinge,
als Haß und Empörung? Alles dies ist für
mich nicht Verstandes-, sondern Empfindungs-
sache. Ich bin ein alter Mann, aber ich wünsche
von ganzem Herzen, wir wären ein Jahr älter."

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche
schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer
gegen unsere Werke, und zwar insbesondere gegen jenes
am Tonale-Paß und auf den Plateaus von Lavarone und
Folgaria. Angriffsbewegungen der italienischen Infanterie
an der Tonale-Strasse und auf die Popena-Stellung
(südlich Schlumberbach) und im Dreizinnen-Gebiete wur-
den abgewiesen. Ebenso scheiterten an der kistenlän-
dischen Front erneute Angriffe des Feindes im Gebiete
südlich des Ren und ein Vorstoß gegen den vorprin-
genden Teil des Plateaus von Dobers.

b. Geiser, Feldmarschall-Kontant.

Wien, 16. August. Amtlich wird mitgeteilt:

Ereignisse zur See.

Eins unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August
nachmittags

vier Küstenforts von Venedig

mit Bomben, von denen alle mit Ausnahme einer ein-
zigen innerhalb der Forts explodierten. Von fünf zur
Verfolgung fliehenden feindlichen Fliegern wurden zwei
beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr
und zur Landung gezwungen. Zwei gaben die Verfol-
gung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche
Flieger unserem Flugzeug bis in die Nähe der italienischen
Küste folgte, wo er, ohne Erfolg erzielt zu haben, um-
kehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Be-
schädigung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts
wohlbehalten eingelaufen.

Kant amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser
„L 3" am 12. August

in der südlichen Adria versenkt

worden. Der zweite Offizier und elf Mann des U-Bootes
wurden gerettet und gefangen genommen.

Flottenkommando.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 16. August. Das Hauptquartier
teilt mit: Auf der Dardanellenfront setzte der Feind,
der seit dem 6. und 7. August fünf neue Divisionen gelan-
det hat, diese Kräfte ein, um unsere Stellung zu be-
herrschen. Dank des heldenmütigen Widerstandes unserer
Truppen und ihrer Gegenangriffe errang der Feind keine
Erfolge, trotzdem er

die Hälfte dieser neuen Kräfte

dabei verlor,

und hält sich nur auf den Uferabhängen. Am 15. August
warfen wir in der Umgebung von Anafarta einen feind-
lichen Angriff mit bedeutenden Verlusten für den Gegner
zurück. Wir nahmen einen Hauptmann und einige Sol-
daten gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre
sowie eine Menge Gewehre. Unsere Truppen besitzen
gegenwärtig überall Stellungen, die die feindlichen be-
herrschen. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu ein feind-
liches Torpedoboot, das sich brennend entfernte. Bei
Seddud Bahr brachten wir auf unserem rechten Flügel
2 bis 3 Meter vor den feindlichen Gräben eine Mine zur
Explosion, wodurch die feindlichen Stellungen mit ihren
Minenwerfern und Drahtverhauen zusammenstürzten.
Der Feind antwortete die ganze Nacht mit einer erfolg-
losen Vergendung von Munition. Auf den übrigen
Fronten nichts von Bedeutung.

Was der russische Generalstab meldet.

Petersburg, 16. August. Der Generalstab meldet
unter dem 15. August: In der Gegend von Niga keine
Veränderung. In der Richtung Jastotstadt und Dina-
burg nahmen die Kämpfe am 13. und 14. August an Heftig-
keit zu. — Auf der Front zwischen Rarow und Bug
wießen wir hartnäckige Angriffe der Deutschen erfolgreich
ab. Auf dem linken Bugufer ergriß der Feind am 13.
und 14. August eine kräftige Offensive gegen unsere Stel-
lungen längs der Eisenbahn Sebelz-Lukow; wir hielten
die Bewegung zurück und machten am 14. August acht-
hundert Deutsche und Österreicher zu Gefangenen und
nahmen einige Maschinengewehre. — In Nowo-Geor-
giewsk wurden die Befestigungen vom Feinde, welcher
eine Reihe von Teilangriffen gegen die beschriebenen Set-
toren der Festung unternahm, mit schwerem Geschütz be-
schossen. Die Angriffe wurden allgemein zurückgewiesen.
Auf dem rechten Bugufer keine wesentliche Veränderung.
An der Klotz-Lipa südlich Dujunow unternahm unsere
Vorhut am 13. August eine glückliche verlaufene Er-
kundung gegen die Deutschen und gestörten ihre An-
näherungsversuche und nahmen zwei Reihen Schütz-
gräben, deren Verteidiger niedergemacht wurden. — Am
Dnejeßr am 13. August und in der folgenden Nacht in
der Gegend der Styrpamündung und Klotz-Lipa-Mün-
dung Teilkämpfe, welche die Österreicher mit hartem
Feuer aus den Feld- und Festungsgeschützen begleiteten.

Amerikas Ablenkung.

Monate hindurch haben die Vereinigten Staaten
von ihrem Zuschauerplatz aus in dem großen
Drama mitgespielt, das über Europas Bühne geht.
Die Handlung zu fördern, blieb ihnen verlag. Unsere
deutschen Akteure sind so fasselt, daß sie nicht aus
dem Terte zu bringen waren, so überläßt man in
der Proszeniumsloge sich auch gebärdete. Und so
hart der Hauptspieler und sein Gegenspieler auf
einander stießen: in der Vermischung des vor-
wärtigen Dritten stimmten Deutsche und Engländer
ziemlich überein. Denn auch mit England war
Uncle Sam durchaus nicht zufrieden. Seine Lieb-
lingsvorstellung war, sich als Mädchen aus der
überfälligen Fremde zu fühlen und diesem diese,
jenseit eine andere Notenblüte auszuweisen. Freilich
sollte bei diesem billig-gleichmäßigen Bedenken dem
geliebteren John Bull doch auch heimlich eine süße
Frucht zugestekt werden.

Aber der undankbare Burche vergißt die ver-
schwiegene Wohlrat schlecht. Argwöhnisch, wie die
Eiferjucht ihn macht, ist ihm in den Kopf gefahren,
daß auch seinem Nebenbuhler ein schmachtender
Wissen mit der Wüte in die Hand geschoben werden
könne: „Baumwolle gab ich für Eisen!" Und wer
wollte es den Amerikanern verdienen, wenn wahr
sein würde? Augen gießen ist ein Geschäft, das
man schließlich tun oder lassen kann. Die Baum-
wolle aber, nachdem ihr Same der Erde vertraut
ist, wächst und gedeiht ohne menschliches Zutun.
Schließlich ist es immer noch leichter, ein paar
Hochföhen auszuföhen, als wenn der fleißige Pflan-
zer durch einen Fruchtwechsel die Basis seiner Wirt-
schaft umzuwechseln soll.

Derartiges mögen die Leute aus dem Süden
Herrn Wilson vorgelegt haben, und darüber ist
denn die neue Note an England ein wenig schär-
fer ausgefallen als die früheren. Das sagt aber

wieder den Engländern nicht zu, und so scheinen
sie für alle Fälle auf eine Ablenkung der immer
geschäftigen Herren im Weißen Hause Bedacht zu
nehmen. So wenigstens dürfte sich die Gesell-
schaft erklären, mit der heute Londoner Einflüsse
die Washingtoner auf das mexikanische Prob-
lem festnageln möchten, für das man vor dem
Kriege ganz andere Lösungen bereit hielt, als sie
am Potonac gewünscht wurden.

Tatsache ist aber, daß die mexikanischen Dinge
wieder zu schaffen machen. Wir haben ja in
Deutschland über dem Krieg die Beschäftigung mit
dem, was zwischen dem halben Duzend ehrgeiziger
Generäle in der unruhigen südamerikanischen
Republik vorgeht, völlig verlernt. Unser Studium
der mexikanischen Gegenwartsgeschichte hatte mit
dem Momente aufgehört, da Uncle Sam im Früh-
jahr 1914 durch eine Truppenlandung in Veracruz
den Rücktritt des ihm besonders zuwideren Huerta
erzwang. Inzwischen ist nun eingetreten, was vor-
ausgesehen wurde, daß die beiden Geheimräte Gar-
ranga u. Villa noch gemeinsam gegen Huerta frit-
ten: sie sind sich untereinander in die Haare gefah-
ren, und die Anarchie im Lande ist schlimmer ge-
worden denn zuvor. Die Union aber, empfindlicher
denn je gegen alles, was in Mexiko geschieht, seit
unlängst Japaner in der Türkei bei Tiefseeforschun-
gen veranlaßten, hat wieder ein Geschwader nach
Veracruz entsandt und diesmal auch an der Land-
grenze ein Heerchen von 14 000 Mann zusammen-
gezogen.

Nicht immer so unverhüllt als der Störenfried
der mexikanischen Unruhe zu erscheinen, hat man
in Washington dießmal vorgezogen, einen Strohm-
ann vorzuschoben, als man sich wieder einmengen
wollte. Den sollte eine „panamerikanische Konfe-
renz" in der nordamerikanischen Hauptstadt vor-
stellen, die zur Ordnung der mexikanischen Zustände
zu berufen sei. Die südamerikanischen A. B. C.
Staaten hatten die Sache in die Hand genommen.
Aber wieder das alte Spiel mit verteilten Rollen:
General Villa will, und Garranga will nicht. So
wird denn doch die Here der bewaffneten Inter-
vention dran müssen, zu der dießmal auch die
Briten in Mexiko dringlich einladen.

Nun, wir haben erstere Dinge vor und keine
Zeit für diese überfälligen Zwischenspiele in
unserem großen weltgeschichtlichen Drama übrig.

Herford und Minden-Ravensberg.

17. August.

Bereinslazarettzug Nr. 3 westfälischer Städte.

Der Vereinslazarettzug Nr. 3 westfälischer
Städte, zu dessen Ausrüstung bekanntlich auch
unser Stadt beigetragen hat, war Anfang
August ein halbes Jahr in Tätigkeit. Zuerst der
8. Armee im Osten zugeteilt, hat er von dort sieben
Fahrten mit Verwundeten gemacht, die drei ersten
von Rudgann aus mit 561 Verwundeten nach
Lötterode in Ostpreußen, mit 518 Verwundeten nach
Gulm in Westpreußen und mit 268 Schwerver-
letzten nach Hamburg. Die nächsten Fahrten gingen

23.
festsamen Laune folgend, plötzlich gegen den
verdammt so verehrten Gott Alkohol trat zu Reide
zog und ihm größeren Abtrag trat als den
Feinden, so wurden aus dem Proviant, der von
Schlössen geliefert wurde und den ein Nachen
jeden Tag nach der Insel führte, sorgsam die
Flaschen mit Wein, Cognak und Champagner
ausgemustert und zur Stärkung der Wache ver-
wendet. Es hatte sogar seine Schwierigkeiten,
den Gefangenen ein Schach und einige Karten-
spiele, sowie einige Bücher zukommen zu lassen.
Der persönliche Verkehr mit der Außenwelt war
den Inhaftierten, die inzwischen immer mehr
Zuwachs erhielten und auch noch eine ältere, der
Espionage verdächtige Gesellschaft einer pol-
nischen Gräfin unter sich aufnehmen mußten,
ganz unterbunden. Briefliche Mitteilungen,
die die Inselbewohner an ihre Angehörigen zum
Festlande hinüberbrachten, waren einer rigorosen
Zensur unterworfen, und so kosteten die ver-
wöhnten Schladzigen, oft nur auf einen sehr
bogen Verdacht oder gar aus persönlichem
Uebelwillen eines hochmögenden Gouverne-
mentsbeamten hin inhaftiert, alle Mißbillig-
keiten einer strengen Haft durch.

Anfänglich haberten die meisten schwer mit
ihrem Geschick und malten sich die Zukunft in
den düstersten Farben, fürchteten gar eines
Tages abgeholt und einfach erschossen zu werden,
und sie verstanden es nicht, daß Bialy solchen
traurigen Absichten gegenüber ziemlich ruhig
blieb und meinte:

"Wenn es wirklich gegen Geßes und Nacht
dazu kommen sollte, liebe Herren und Brüder,
so werden wir unser Leben so teuer als möglich
verkaufen."

"Womit? Mit einem Zahnschmerz in der
Hand als Waffe? Hat man uns nicht alles,
was auch nur als eine Waffe dienen könnte, fort-
genommen? Selbst der silberne Haarpeß, den
das Fräulein von Bratt trug und den sie von
der Gräfin Kufka erst kürzlich zum Geburts-
tag erhielt, hat der Wachtmeister konfisziert,
um wahrscheinlich eine Maad aus dem Schloß
damit zu beglücken. Nichts haben wir zum
Guten, Stechen oder Schießen. Wir sind wehr-
los wie die Säulinge," flachte Pan Dorek.

Bialy lächelte. „Verzagt nicht, Freunde,"

sagte er. „Wir wollen alles dieses als eine
Schickung auf uns nehmen, wollen annehmen,
wie sei über uns gekommen, damit wir noch ein-
mal dieser Tyrannie so recht inne werden. Noch
müssen wir uns fügen, aber wenn unser Tag
erschienen ist, dann wird es uns auch an Waffen
nicht fehlen, und müßten sie aus der Erde
wachsen."

"Ich bin gänzlich unschuldig hierhergekom-
men, Brüderchen," sagte der dicke, gutmütige
Gutscherr von Stobnik. „Ich habe meinen
Weizen gebaut und mich nie auf politische Un-
triebe eingelassen. Ich weiß nicht, wie die mo-
sowitischen Hunde auf mich verfallen sind. Aber
die Hunde sollen mich friedlichen Mann nicht
umsonst hier eingesperrt haben, Brüder. Da
meine Hand, wenn du's für an der Zeit hältst,
tu' ich mit. Dann laß auch ein Schwert für mich
mit aus der Erde wachsen."

"Das soll ein Wort sein," entgegnete Bialy
und schüttelte die Rechte.

Man fand sich mit den Verhältnissen auf der
Insel so gut ab, als es ging. Irene und dem
Fräulein v. Bratt, der Gesellschaftlerin der
Gräfin Kufka, einer älteren, in ihrem Wesen
sehr steifen Jungfrau, die sich viel darauf zu-
tut, daß ihre Urtatmutter einem preussischen
Prinzen zur linken Hand angetraut gewesen und
die sich nun fest einbildete, diese inwischen
entfernt gewordene königliche Verwandtschaft
haben ihr die Haft zugezogen, hatte man die
beiden elenden Kammern im Dachstock einge-
räumt. Dort konnte eine jede für sich haften,
wenn auch unter kläglichen Umständen. Die
Herren wohnten alle unten. Nur Bialy hatte
sein kleines Kämmerchen für sich. Man wollte
das nicht anders, wollte ihn so als unfreiwil-
ligen Gastgeber ehren. Die andern mußten sich in
einem zweiten Kämmerchen und in einem vor
dem Schloß durch panische Wände abge-
trennten und zum Schlafsaal eingerichteten Ab-
teil behelfen. Jegliche Bequemlichkeit mangelte.
Nur zwei Waschküchen standen zur Verfügung;
das eine war den Damen überlassen, das andere
mußte für die fünfzehn Herren ausreichen. Der
Wachtmeister hatte erklärt, die Soldaten von
dem Feinde hätten auch keine Waschküchen.

(Fortsetzung folgt.)

nach Ortelsh
für Goslar u
Herford u
Nach länger
269 Verwun
Gulm in We
legten Jah
Mlaw 74, i
wundete auf
Herford,
bracht sind.

Am 29.
im Westen
Frankreich
Aufgenomme
Douai für Ve
Frankfurt a
und 128 in
Witten, am
court, 38 in
in Mons-Be
26. Juni 26
Ruhbad in
Zoutcoing i
Bottrop, Bi
Gambrol un
Zusgesamt k
wundete in
Vor wen
angetreten,
Santitätsrat

Kupferb.

Herr In
ständige Fi
schreibt un
veranlassen

Im § 2 d
ftände a
B. Gegen
fachheit hal
handeln.

Gegen
in Läden w
vorhanden
den Stempel
noch zu mel

Gegen
jing. Unt
Liefern oder
neu oder e

1. Sämtl
oder Geräte
Verwendun
Metall, Mö

2. Wärd
wenig gebe
(es wird j
durch Eifen
getriebene
gen von Se

3. Kupfe
aller Art, i
selben, kupf
gebaute Re
die behördi
drücklich be

Abgufie
schiffe, Voi
Herden un
solcher Seg
wie er in
seht ist, ei

Kilo beza
der beflag
ben, denn i
wird bereit
die bis zur
liefert find
eignet und

Im all
ausdrückl
turen aller
körper, me
und Zube
der Treten
oder Kaffe
seine Sach
überhaupt
mehr hera

natürlich
nicht jurist
sten 3 w
strengen G
sagen, daß
men wird.

Dringe
beflaglaur
und Reim
Es liegt n
mern und
reichlichen
schau zu
des eigene

Auszug

Heinrich
König
3, 12.

Johann
det, ge
15, 3.

Rail Fein

nach Ertelsburg, wo am 8. März 270 Verwundete für Goslar und am 25. März 266 Verwundete für Herford und Brachweide aufgenommen wurden. Nach längerer Pause nahm der Zug am 20. April 269 Verwundete in Johannisburg auf, die nach Göttingen in Westpreußen gefahren wurden. Auf der letzten Fahrt in den Osten im Mai wurden in Mawa 74, in Soldau 5, in Ertelsburg 175 Verwundete aufgenommen, die in die Lazarette von Herford, Schömar, Lage und Detmold verbracht sind.

Am 29. Mai trat der inzwischen der 6. Armee im Westen zugewiesene Zug seine erste Fahrt nach Frankreich an. Er hat deren bis jetzt 8 vollendet. Aufgenommen sind am 2. Juni 262 Verwundete in Douai für Würzburg, am 9. Juni 264 ebenda für Frankfurt a. Main, am 15. Juni 163 in Cambrai und 128 in Valenciennes für Langendree und Witten, am 21. Juni 99 in Roubaix, 46 in Droucourt, 38 in Beaumont Artois, am 22. Juni 12 in Mons-Bergen für Wattenfeld und Wanne, am 23. Juni 269 in Douai für Bad Gm. Gießen, Aufbach und Friedberg, am 3. Juli 184 in Tourcoing und 77 in Verwid für Düsseldorf, Bottrop, Buer und Hamm, am 13. Juli 266 in Cambrai und 38 in Valenciennes für Nürnberg. Insgesamt hat der Zug in 15 Fahrten 4214 Verwundete in die Heimat überführt.

Vor wenigen Tagen hat er die 16. Ausreise angetreten, auf welcher als leitender Arzt Herr Sanitätsrat Dr. Nobbe aus Gelsenkirchen tätig ist.

Kupferbeschlagnahme im Landkreis.

Herr Installateur G. Meßler, der Sachverständige für das Amt Herford-Hiddenshausen, schreibt uns: Die vielen an mich gestellten Anfragen veranlassen mich zu folgenden Ausführungen:

Im § 2 der Beschlagnahme heißt es: A. Gegenstände aus Kupfer und Messing, und B. Gegenstände aus Reinnickel. Der Einfachheit halber möchte ich die Klasse B. zuerst behandeln.

Gegenstände aus Reinnickel werden in Häfen wie Haushaltungen und Badstuben wenig vorhanden sein. Trägt also ein Gegenstand nicht den Stempel „Reinnickel“ so ist er weder abzuliefern noch zu melden.

Gegenstände aus Kupfer und Messing. Unbedingt bis zum 25. September abzuliefern oder zu melden sind, gleichgültig ob neu oder gebraucht:

1. Sämtliche kupferne oder messingene Geschirre oder Geräte, die in Küchen und Badstuben Verwendung finden, u. a. auch Servierbleche aus Metall, Mörser.

2. Nachschüssel aus Kupfer (aus Messing wird es wenig geben) Türen von Kachelöfen und Herden, (es wird sich da meist um Messing handeln, das durch Eisen wieder ersetzt werden kann). Bessere getriebene Sachen, z. B. Ziertüren oder Verkleidungen von Heizkörpern sind nicht mit gemeint.

3. Kupferne Badewannen, Warmwasserbehälter aller Art, sowie die kupfernen Schlangen in denselben, kupferne Wasserleitungen — Einfäße und eingebaute Kessel aller Art — Badöfen bleiben, wie die behördlichen Ausführungsbestimmungen ausdrücklich bestätigen, frei.

Abzuliefern oder zu melden sind aber alle Herdschiffe, Boiler, eingebaute Kessel und Asen in Herden und in Badöfen. Für das Herausreißen solcher Gegenstände wird außer dem Metallpreis, wie er in § 9 der Verfügung vom 31. 7. 15, festgesetzt ist, eine Ausbaurvergütung von 50 % pro Kilo bezahlt. Ich rate dringend, die Auswechslung der beschlagnahmten Gegenstände nicht aufzuschieben, denn in amtlichen Ausführungsbestimmungen wird bereits darauf hingewiesen, daß Gegenstände, die bis zum 25. September nicht freiwillig abgeliefert sind, voraussichtlich bald zwangsweise enteignet und eingezogen werden.

Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich bemerkt, daß z. B. messingene Armaturen aller Art, kupferne Pumpen, Beleuchtungskörper, messingene oder neusilberne Bierkantenfüßen und Zubehör, messingene oder kupferne Abdeckungen der Treten, messingene Waagen, Tafelgeräte, Tees oder Kaffeemaschinen, Kaffeemaschinen oder sonstige keine Sachen nicht unter die Beschlagnahme fallen. Ueberhaupt soll man aus diesen Verfügungen nicht mehr herauslesen wie drin steht. Andererseits dürfen natürlich die tatsächlich beschlagnahmten Sachen nicht zurückgehalten werden, er ist es der ernsten Zweckes wegen, und zweitens wegen der strengen Strafen. Außerdem muß sich jedermann sagen, daß eine weit stärkere Beschlagnahme kommen wird, wenn die jetzige nicht genug einbringt.

Dringend erwünscht ist aber, daß auch nicht beschlagnahmte Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel freiwillig zur Ablieferung gelangen. Es liegt noch so wenig Metall auf Boden, Kammer und Küchen. Die Behörde vergütet einen reichlichen Preis, jedoch es sich wohl verlohnt, Nachschau zu halten zum Besten des Vaterlandes und des eigenen Geldbeutels.

Unsere Felden.

Auszug aus der Verlust-Liste für den Landkreis Herford.

Heinrich Stufmann, Schwarzenmoor, gefallen, Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regt. Nr. 3, 12. Komp.
Johann Herholt, Westerenger, bisher verwundet, gestorben im Feldlazarett, Inf.-Regt. Nr. 15, 3. Komp.
Karl Heinz Rabenbed, Dreyen, nicht gefallen.

sondern verwundet, Inf.-Regt. Nr. 15, 11. Komp.

Freis Plette, Baldorf, gefallen, Königin Augusta Garde-Grenadier-Regt. Nr. 4, 4. Komp.

Gustav Schröder, Brake II, gefallen, Inf.-Regt. Nr. 56, 10. Komp.

Heinrich Kröger, Spradow, gefallen, 4. Garde-Feldart.-Regt., 1. Batterie.

Berichtigungen:

Gefreiter Karl Müller, Solfeld, bisher schwer verwundet, gestorben im Festungslazarett, Inf.-Regt. Nr. 56, 3. Komp.

Wilhelm Horstmann, Diebrock, bisher verwundet, gestorben im Vereinslazarett, Inf.-Regt. Nr. 56, 10. Komp.

Gottlieb Bockmann, Elverdissen, bisher verwundet, gestorben in einem Feldlazarett, Inf.-Regt. Nr. 28, 12. Komp.

bb Versorgung mit Arzt und Arzneien. Eine wichtige Fürsorge der Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die früher einer Orts-, Innungs- oder Betriebskrankenkasse angehörten, stellt die Versorgung mit Arzt und Arzneien dar. In Vorbed wurde zwischen den Versicherungsämtern des Stadt- und Landkreises Essen und dem Verein ein Abkommen dahin getroffen, daß die Angehörigen ärztliche Behandlung und freie Arznei in denselben Maße erhalten wie in Friedenszeiten, wo der Ernährer auf diese Leistungen der Kasse gesicherten Anspruch hatte. Auch für die zahlenden Familienangehörigen der Einberufenen ist dadurch gesorgt, daß die Zahnärzte für die Hälfte der Normaltaxe behandeln. Auch Stoppenberg trat demselben für den Stadt- und Landkreis Essen mit den Ärzten und Apothekern geschlossenen Abkommen bei. Die ärztliche Versorgung, soweit sie nicht anderweitig fassenärztlich erfolgt, ist nach dem System der freien Arznei nach einem Satz von 2 M für den Kopf aller einberufenen Familienmitglieder auf Kosten der Bürgermeisterei geordnet. Die sogenannten besonderen Leistungen, die nach der Mindesttaxe 5 M und höher bewertet werden, werden besonders vergütet. Ferner haben sich die Apotheker verpflichtet, auf die nach der Arzneitaxe zu berechnenden Rezepturen 20% Nachlaß zu bewilligen und den gleichen Nachlaß auch auf die Handverkaufsmittel zu gewähren.

bhz Kriegshinterbliebenenversorgung. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß Gnadenlohnung dann nicht gezahlt wird, wenn die Versorgungsgebühren höher sind, als meistens zutrifft, und daß in diesem Fall die Versorgungsgebühren schon von dem auf den Todesfall folgenden Tage ab gewährt werden. Beides nebeneinander wird jedoch nicht gezahlt. Anträge auf Bewilligung von Kriegsvorsorgungsgebühren (Witwenlohn, Waisenlohn, Elterngeld) sind bestimmungsgemäß ausschließlich an die Zivilbehörden (Ortspolizeiverwaltungen, Landrats-Verwaltungsämter usw.) zu richten.

bb Jns Feld. Gestern Abend rückte wieder eine Abteilung unserer Siebzehner ins Feld ab. Eine große Menschenmenge gab ihr das Geleit und wartete, bis der Sonderzug um 11 Uhr unter den Klängen der Militärkapelle den Bahnhof verließ.

m Abreise der Ferienkinder. Am 14. d. Mts. fuhren etwa 10 Ferienkinder aus Hamburg, die in Herford und Umgebung während der Ferien untergebracht waren, in ihre Heimat zurück. Alle Kinder machten einen frischen Eindruck. Sie sprachen alle mit Begeisterung von ihren Quartieren und hofften, im nächsten Jahre wieder ihre Quartierwirte besuchen zu dürfen.

kk Der Magistrat als Landwirt. Einen nachahmenswerten Beschluß hat der Magistrat der Stadt Neustadt im Kreise Kirchhain gefaßt. Um den im Felde stehenden Landwirten eine sichere Gewähr für die ordnungsmäßige Bestellung ihrer Aecker und die Herbeibringung der Ernte zu geben, hat sich die Stadt bereit erklärt, die Bewirtschaftung solcher bäuerlicher Betriebe bis zur Beendigung des Krieges in die Hand zu nehmen. Die notwendigen Arbeitskräfte, die erfahrungsgemäß von den Angehörigen der einzelnen Bauern nur schwer zu beschaffen sind, werden nunmehr von dem als Behörde größtenteils arbeitenden Magistrat und in seinem Auftrage auch auf den Ländereien beschäftigt. Die finanzielle Seite dieser gewiß von gesundem Gemeinfinnzugehen Maßnahme soll nach dem Kriege durch entsprechende Rückzahlung der Landwirte an die Stadt ihre Regelung finden.

— Erkrankungen und Todesfälle an ansteckenden Krankheiten. Die Nachweisung über die in der Woche vom 1. bis 7. August im Regierungsbezirk Minden amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten umfaßt 42 Erkrankungen und 13 Todesfälle. Davon entfielen auf Diphtherie 13 Erkrankungen und 1 Todesfall, Rindpestbakter 1 Erkrankung, Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose 12 Todesfälle, Scharlach 16 Erkrankungen, Unterleibstypus 5 Erkrankungen, Ruhr (übertragbar) 7 Erkrankungen.

— Unangebrachte Schwabhaftigkeit. Ein angeblich Neutraler, der Deutschland jüngst bereift hat, berichtet über seine Beobachtungen in der „Daily Mail“ und sagt unter anderem: „Den Deutschen geht eine orientalische Geheimhalterei vollständig ab. In bezug auf den Krieg bilden sie eine einzige schwabhafte Familie, von einem Ende des „Vaterlandes“ bis zum anderen. Man kann einen ganzen Haufen nützlicher Informationen bekommen, wenn man Laß besitzt und es versteht, den richtigen Weg einzuschlagen. Kein Volk ist der Schwaberei so zugänglich wie das deutsche. Man

braucht ihnen nur zu sagen, daß man nie geglaubt habe, daß sie die Hunnen seien, wofür die andern sie halten, und die Herzen werden sich öffnen. Man braucht nur eine Zigarre mit einem von den unzähligen Geschäftsreisenden, die die Züge bevölkern, auszutauschen und einige Verwunderung für etwas Deutsches zu heucheln, und wenn Sie nicht allzu indiskret sind, werden Sie ein gutes Teil gewahr werden. Ich wenigstens glaube, daß ich ein gutes Teil herausgefunden habe, und ich will den Lesern der „Daily Mail“ jetzt meine Entdeckungen mitteilen, allerdings mit der Einschränkung, daß es in Deutschland mühsam ist, herauszufinden, was Wahrheit und was Wahrscheinlichkeit ist.“ Der Mann übertreibt zwar sehr und verallgemeinert sein entsprechendes Urteil in einer Weise, die uns lächeln macht. Aber für einen Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt er immer noch auffallend sachlich, denn gänzlich aus der Luft gegriffen sind seine Angaben leider nicht. Die leichtfertigen Schwärzer, auf die er anspielt, mögen sich seine Worte als Spiegel vorhalten, um sich selbst darin in ihrer ganzen Verächlichkeit und Gefühlslosigkeit zu erkennen.

W.A. Sicherung unserer Obsterte. Da erfahrungsgemäß in vielen Bezirken Deutschlands für die Verwertung des minderverwertigen Obstes und der Wildfrüchte kein organisierter Zwischenhandel besteht, so hat die Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin, Abteilung Fruchtverwertung, Mittel und Wege gesucht, diesem Mangel abzuhelfen, um eine möglichst reifliche Sammlung und Verwertung des minderverwertigen Obstes sowie der Eichen, Kastanien, Buchedern und Rindensamen zu erreichen. Zu diesem Zweck hat sie in ihrer Organisation eine Verbindung zwischen den Produzenten und der verarbeitenden Industrie bzw. der Landwirtschaft geschaffen. In Gegenden und Ortschaften, wo der Obstabsatz noch nicht organisiert ist (Landwirtschaftskammern, Obstbauvereine, Obsthandel), darf erwartet werden, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften Sammelstellen übernehmen und damit den Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten erleichtern. Zum Teil soll das so gewonnene Obst zu einer billigen Mischmarmelade, sogenannten „Kriegsmus“ verarbeitet und den Konsumenten billig zugeführt werden, wobei sich die Z. G. G. eine gewisse Preiskontrolle vorbehalten hat. Außer der Industrie können aber auch Kommunen und gemeinnützige Vereine minderverwertiges Obst direkt von den Genossenschaften durch die Sammelstelle beziehen. — Von besonderer Wichtigkeit ist es jetzt, alle fetthaltigen Früchte, wie Buchedern, Rindensamen, Sonnenblumenkerne zur Oelgewinnung der Industrie zuzuführen und alle Futterfrüchte z. B. Eichen, Kastanien zu sammeln, und damit die Landwirtschaft zu versorgen. Nähere Angaben finden sich in dem Flugblatt „An die ländlichen Hausfrauen“, das von der Verlagsabteilung der Z. G. G. in beliebiger Menge kostenlos vertrieben wird.

Minden, 16. August. Am Sonntag morgen gegen 6 Uhr ist ein Soldat auf der Nordseite des hiesigen Bahnhofes von einem Rangierzuge überfahren und sofort getötet worden.

Vippische Fürstentümer.

Bad Salzuflen, 16. August. Die neue Kurliste weist bis zum 8. August 12487 Kurgäste nach. Es wurden 116691 Kurformen abgefallen.

Bad Salzuflen, 16. August. Angesichts der übermäßigen Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel hat der hiesige Magistrat für den Bezirk der Stadt Salzuflen seit einer Woche Höchstpreise festgesetzt, nachdem die Preisbildung auf dem hiesigen Wochenmarkt mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht mehr in Einklang zu bringen war. Die Festsetzung von Höchstpreisen ist ohne Zweifel eine tief einschneidende Maßnahme, die aber im Interesse der Gesamtbevölkerung eine unbedingte Notwendigkeit ist. Ein großer Teil unserer Bewohner — in den mittleren und großen Städten ist es der größte Teil der Bevölkerung — ist nicht in der Lage, die unangenehm hohen Preise für die notwendigen Naturprodukte bezahlen zu können, für deren hohen Preisstand kein anzuerkennender Grund vorgebracht werden kann. Ein sprechender Beweis dafür sind die Karottensorten. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß wir gerade hierin eine recht gute Ernte zu erwarten haben. Trotzdem wird der Marktpreis auf einer Höhe gehalten, die absolut nicht berechtigt ist. Um einen Nebengang zu schaffen, ist für kleinere Mengen (bis zu 20 Pfund) ein Preis bis zu 6 1/2 % für das Pfund festgesetzt worden. Größere Posten dürfen nur bis zu 5 1/2 % der Zentner kosten. Diese Preise gelten bis zum 22. August. Von diesem Zeitpunkt ab ist mit einer weiteren Preisherabsetzung und zwar auf 5 % für den Zentner zu rechnen. Die Stadt hat die ab Montag zum Verkauf stehenden Speisefartoffeln mit 5,50 M für den Zentner angelegt. Auch die Fleischpreise haben eine geradezu unerhörte Höhe erreicht. Der hohe Preis, der für das Schweinefleisch zu zahlen ist, läßt sich durch den geringen Antriebs an Schweinen verstehen und daher auch rechtfertigen. Bei den anderen Fleischarten aber fällt dieser Grund fort. In Rindern und Kalbern besteht beispielsweise ein gutes Angebot. Aus diesem Grunde ist seit der ersten Bekanntmachung eine weitere Herabsetzung der Fleisch-Höchstpreise eingetreten. Es ist nun leider die Feststellung gemacht worden, daß die vermerkten Höchstpreise zum Teil nicht die nötige Beachtung gefunden haben, sowohl seitens der Verkäufer, als auch des Käufers. Ersterer forderte einen weit höheren Preis, und der Käufer zahlte ihn, wenn

auch schweren Herzens. Es sei auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichtachtung der behördlichen Maßnahmen schwere Strafen nach sich ziehen. Eine genaue Beachtung der erlassenen Vorschriften ist demnach dringend anzuraten.

Detmold, 16. August. Ein schlauer Ruffe auf einem Gute in der Nähe von Detmold, der hörte, daß alles Gold abzuliefern und einzuwechseln sei, nahm seine erparten fünf blanken Goldstücke und versteckte sie in seiner Ziehharmonika, wo sie seiner Meinung nach sicher und nicht zu finden waren. Da kamen Diebe und stahlen nicht allein die geliebte Harmonika, sondern hielten auch den Inhalt mitgehen. Weil nun aber in Deutschland das Stehlen verboten ist — in Ausland soll das anders sein — nahm sich die Polizei der Sache an und bald war der Dieb ermittelt. So erhielt der Ruffe die geliebte Harmonika zurück, nicht aber auch die schönen Goldstücke, die waren zur Reichsbank gewandert und in Papiergeld umgewandelt.

Detmold, 16. August. Von der L. W.-G. sind dem Magistrat gestern 20 010 Kilogramm Mehl aus der Ernte des Jahres 1914 überwiesen worden, das demnächst ohne Brotmarken zum Verkauf gelangen wird. Die Abgabe an gewerbliche Betriebe (Bäckereien, Konditoreien, Kaffeeabriken usw.) ist ausgeschlossen.

Aus Nachbarschaft aller Welt.

L.A. Berlin, 16. August. Die sozialdemokratische „Berliner Tagewacht“ ist verboten worden. Ob es sich um ein generelles Verbot handelt, das Blatt nach Deutschland einzuführen, steht noch dahin.

Berlin, 17. August. Das Berliner Tageblatt berichtet aus Königsberg: Von Gabeln gehen demnächst große Mengen von Ziegeln von der Kaiserlichen Ziegelei nach Ostpreußen ab, die der Kaiser völlig frei zur Verfügung stellt, soweit es sich um den Wiederaufbau zerstörter Wohnungen und Wirtschaftsgebäude handelt.

Roburg, 17. August. Der Präsident des Rouburgischen Landtages, der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete, Fabrikant Arnold, hat 100 000 M zu Zwecken der Kriegsfürsorge für das Herzogtum Rouburg gestiftet.

Breslau, 17. August. In Groß-Neudorf sind nach dem Genuß von selbstgeernteten Pilzen acht Personen gestorben, darunter die Frau und drei Kinder eines Gutsbesizers und drei Kinder eines Oberschweizers.

Stettin, 16. August. Anlässlich des Eintreffens der ersten Verwundeten aus russischer Gefangenschaft in Sankt Petersburg hat die Kaiserin folgendes Telegramm nach Sankt Petersburg geschickt: „Ich sende Ihnen herzlichsten Willkommengruß und sende Ihnen tapferen, aus russischer Gefangenschaft zurückkehrenden Kriegern, die heute zum ersten Mal deutsche Erde betreten. Möge die Heimat, die ihrer Verteidiger dankbar gedenkt, die schweren Wunden heilen, die der Krieg geschlagen hat. Auguste Viktoria.“

Lyon, 16. August. Progress meldet aus Dijon: Bei Erarbeiten fand ein Arbeiter in der Vorstadt Raheribo eine Bombe, die explodierte und ihn schwer verletzte. Bei weiterer Nachforschung durch die Polizei wurde an der betreffenden Stelle noch eine große Anzahl Bomben gefunden, die dort eingegraben waren.

Handel und Verkehr.

Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Pfund 1,20 M.	Kopfsalat, 1 und 10 Pfg.
Butter, Pfd. 1,70—2,00 M.	Hohe Beeten, Bund 10 Pfg.
Speck, Pfd. 1,50 M.	Stilmus, Bund 10 Pfg.
Schweinefleisch, Pfd. 1,60 M.	Schinken, Pfd. 15 Pfg.
Hammelfleisch, Pfd. 1,20 und 1,30 M.	Rindfleisch, 2 Bund 10 Pfg.
Rindfleisch, Pfd. 1,20 M.	Wurst, Schod 2,00—2,50
Kalbsteck, Pfd. 1,30 M.	Tomaten, Pfd. 60 Pfg.
Birnen, 1 Bund 10 Pfg.	Wirsing, Kopf 15—35 Pfg.
Zwiebeln, Pfd. 25, 30, 40 und 50 Pfg.	Beetkohl, Kopf 25 n. 30 Pfg.
Erbsen, 1 Pfd. 30 Pfg.	Spitzkohl, Kopf 15—30 Pfg.
Grüne Bohnen 10, 12 15 Pfg.	Kartoffeln, Pfd. 5—8 Pfg.
Kartoffeln, Pfd. 5—8 Pfg.	Blumenkohl, Kopf 50—70 Pfg.
Blumenkohl, Pfd. 30 Pfg.	Rohr Salat, 5 Pfg.
Birnen, Pfd. 6, 10, 15 Pfg.	Apfel, Pfd. 15, 20, 30 Pfg.
Apfel, Pfd. 15, 20, 30 Pfg.	Johannisbeeren Pfd. 25 Pfg.
Johannisbeeren Pfd. 25 Pfg.	Stachelbeeren Pfd. 25 Pfg.
Stachelbeeren Pfd. 25 Pfg.	Preiselbeeren Pfd. 45 Pfg.
Preiselbeeren Pfd. 45 Pfg.	Seidelbeeren Pfd. 45 Pfg.

Voraussetzliches Wetter.

Ein wenig wärmer, zeitweise heiter, aber noch veränderlich bei mäßigen westlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Verantwortlich für den Textteil: Fr. Kuhle, für Inserate: W. Strunk, beide in Herford.

Verdingung.

Die Küchenverwaltung des 1. Grj.-Batl. Inf.-Regts. Nr. 17, Herford, vergibt die Lieferung des Bedarfs an Milch für 3 Truppenküchen vom 1. 9. ab. Täglicher Bedarf 100 bis 120 Liter. Die Lieferung kann evtl. auch für jede Küche einzeln vergeben werden. Bedingungen unter denen die Lieferung vergeben wird, können auf der Schreibstube der Küchenverwaltung, Mindenerstr. Nr. 1, eingesehen werden. Die Angebote müssen schriftlich unter versiegelter Umschlage bis spätestens 25. 8. 15. auf der Schreibstube der Küchenverwaltung abgegeben werden.

Die Küchenverwaltung.

Herford, den 16. August 1915.

Hente erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein innig geliebter Gatte, der liebevolle Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Onkel

der Leutnant der Reserve

Ludwig Matthias

Führer einer mittleren Minenwerfer-Abteilung im Osten, Ritter des eisernen Kreuzes II. und I. Klasse, am 8. August auf einer Erkundung in Feindesland durch einen Schrapnellschuss tödlich getroffen wurde.

In tiefem Schmerz: Adele Matthias, geb. Weihe
Louis Matthias u. Familie.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Fürsorgestelle für Lungenfranke in Herford.

Die Sprechstunden fallen am 18. und 25. August sowie am 1. September aus.

Bekanntmachung.

Das Mehl wird vom 16. August d. Js. ab von uns zu folgenden Preisen an die Bäcker abgegeben:

Roggenmehl: 1 Doppelzentner 31 M., Weizenmehl: 1 Doppelzentner 35,50 M., Roggenschrot: 1 Doppelzentner 25 M.

Dementsprechend hat die Bäckerinnung die Brotpreise festgesetzt: für die Zeit vom 16. August bis 31. August d. Js. auf: Roggenbrot 3 1/2 Pfund 0,58 M., Roggenbrot 7 Pfund 1,15 M.; Weizenbrot 3 1/2 Pfund 0,50 M., Weizenbrot 7 Pfund 1 M.; Weizenbrot 14 Pfund 2 M.; Weizenbrot 80 Gramm 0,06 M.; Weizenschrotbrot 2 Pfund 0,45 M.; vom 1. September d. Js. an auf: Roggenbrot 3 1/2 Pfund 0,55 M., Roggenbrot 7 Pfund 1,10 M.; Weizenbrot 3 1/2 Pfund 0,45 M., Weizenbrot 7 Pfund 0,90 M., Weizenbrot 14 Pfund 1,80 M.; Weizenschrotbrot 80 Gramm 0,06 M.; Weizenschrotbrot 2 Pfund 0,45 M.

Herford, den 16. August 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Briefkasten am bisherigen Hotel Rorig, Bahnhofstraße 6, ist am Hause des Herrn Stedeker, Steinstraße 1, angebracht worden.

Herford, den 16. August 1915.
Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Reklamationen von Dienstpflichtigen nach erfolgter Auskündigung des Stellungsbescheides zum Dienstamt, gemäß § 99, 1 der Wehrordnung unzulässig sind und daher grundsätzlich nicht berücksichtigt werden können.

Die Reklamationen sind stets bei der zuständigen Stelle — Amt, Verwaltungsamt oder Magistrat — einzureichen, daß die Entscheidungen über die Zurückstellungsgehalte noch vor der Einberufung getroffen werden können.

Detmold, den 15. August 1915.
Königliches Bezirkskommando.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Donnerstag, den 19. August, nachm. 1 Uhr anfangend, in „Aeders Turnhalle“:

3 Sofa und 2 Sessel, 1 Pianino, 8 Tische, 12 Hochstühle, 3 Stühle (darunter 1 Ramin), 4 vollständige Betten, 1 großer Teppich, 3 Waschtische, 2 Kleidergehänge, 3 Garderoben, 1 Küchenschrank, 1 Kochherd, 1 Küchentisch und Stühle, 1 Anrichte, 1 Fliegenschrank, div. Börie, Spiegel, Lampen und sonstige Haus- und Küchengeräte, darunter sehr gutes Porzellan öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht, und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Rob. Formel, Auktionator, Gämelfingerstr. 1.

Massmann's präp. Kornkaffe-Ersatz

bestes, preiswertes, wohlschmeckendes koffeinfreies Getränk für Herz- und Zuckerkrankte.

Massmann's Malzkaffee

höchster Nährwert,
hervorragendes Aroma.



Empfehle eine große Auswahl
Wagen- und Ackerpferde
sowie
1 1/2 bis 2 1/2 jähriger Fohlen.

Oscar Block,
Bieh- und Pferdehandlung.
Fernsprecher 755. Minden, Hafenstr. 14.

Bekanntmachung.

Mit dem Aufkaufen des für uns beschlagnahmten Brotgetreides aus der neuen Ernte haben wir bereits begonnen. Landwirte, die schon jetzt ihr Brotgetreide abgeben wollen, haben dieses schriftlich oder mündlich auf Zimmer Nr. 10 des Rathhauses Holländische Straße anzuzeigen.

Der Höchstpreis für gefundenes, mahlbar trockenes Getreide beträgt für Roggen 22,50 M. und für Weizen 26,50 M.

Herford, den 16. August 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

über den schleunigen Ausdruck des Hafers.

Die Zentralfstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung legt großes Gewicht darauf, daß ihr sämtliche verfügbaren Hafermengen so schnell als irgend möglich zur Verfügung gestellt werden. Die Auffüllung der Bestände ist zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee dringend geboten.

Die Landwirte fordern ich demgemäß auf, sofort nach der Aberntung, möglichst unmittelbar aus der Ernte den Haver zu dreschen. Wegen der noch verfügbaren größeren Bestände an Brotgetreide eilt der Ausdruck von Roggen usw. nicht so sehr, so daß dem Haver ohne Bedenken der Vorrang eingeräumt werden kann. Im übrigen ist der alsbaldige Ausdruck und die sofortige Ablieferung des Hafers den Landwirten umso mehr zu empfehlen, als für Haver, der vor dem 1. Oktober 1915 abgeliefert ist, eine Druschprämie von 5 M. für die Tonne, 0,25 M. für den Zentner gewährt wird.

Der Haver kann abgeliefert werden beim Kornhaus in Herford, bei dem Kaufmann Meierabend in Bünde, dem Kaufmann Stern in Motho und dem Händler Goring in Velfe-Steinbeck.

Herford, 16. August 1915.
Der Kreisaußschuß für den Landkreis Herford.
v. Borries.

Zur Bedienung der elektr. Lichtanlage sowie für Reparaturen an Nähmaschinen wird

tüchtiger Mann

von Mechanischer Kleiderfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Dauernde Stellung.

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 6203 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche Verbindung

mit leistungsfähiger
Schokoladenfabrik

zwecks Übernahme von größeren Aufträgen. Eilofferten unter Nr. 1313 bef. Saalenstein & Bogler, Hannover.

Kriegsversicherungs-

Anträge

nehmen wir während der Geschäftsstunden von Einzelpersonen sowie von Vereinen zur Weiterbeförderung an die Landesbank in Münster gern entgegen.

Stadt-Sparkasse zu Herford.

Zurückgekehrt!

Dr. Krenzel
prakt. homöopath. Arzt.

Für Zuckerkrankte

Antl. untersucht
Roselwein
per Flasche M. 1.—
H. Berta Sohn, Fulda, Kurheffen.

Haver

neuer Ernte kauft zu sofortiger Lieferung zu gelegentlichen Höchstpreisen
Proviantamt Minden.

Tüchtige, selbständige Monteur

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Städtisches Elektrizitätswerk Uelsen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, jüngeren

Mann

für die Packstube bei dauernder Beschäftigung.
Jörgens & Leimbach
Cigarrenfabrik.

Zum 1. Oktober suche für einen Haushalt von 3 Personen tüchtiges, sauberes und ordentliches

Mädchen,

welches alle Hausarbeit versteht und selbständig kochen kann bei gutem Lohn.

J. Ruschewitz,
Gehrenberg 25.

Restaurant „Zum Kurfürsten.“
Täglich geöffnet:
Kriegspanorama 1914/15
im Saal. Eintritt 10 Pf.

Restaurant „Zum Kurfürsten.“
Täglich geöffnet:
Kriegspanorama 1914/15
im Saal. Eintritt 10 Pf.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Mann

zum Ablesen der Zählerstände und Einlassieren der Stromgeider. Perf. Vorstellung morgens zwischen 8 und 9 Uhr im Büro des

Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg Herford Vorriesstr.

Gesucht für sofort mehrere

Arbeiter

Aug. Einkemmer
Schokoladen u. Süßwarenfab.

Wir suchen per 1. 10. ein junges

Mädchen

welches perfekt stenographiert die Schreibmaschine bedienen kann und leichte Montararbeiten übernimmt.

Gebüder Schuster

Cigarrenfabrik Bünde i. W.

Kleines herrschaftliches

Einfamilienhaus

in ruhiger Lage am Wasser mit schöner Othanlage zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6148 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl.

3 i m m e r

oder Schlafstelle auf sofort in mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Bl. unter No 6160.

Abgeschlossene Wohnung

partier, Weststr. 20, 5 Räume nebst Mädchenkammer, Gcs., Wasser, Gartenland und sämtl. Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Preis über 400 Mark.

Weststr. 19, 1.

Zwei möblierte

Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Fr. Stuke. Rennstr.
Ecke Alter Markt.

Hausdiener

als Packer per sofort gesucht.

J. Elsbach & Co. H. 6.

Beim Abbruch des Horigischen Hotels ist sämtliches Baumaterial:

Balken, Dachpfannen

sowie 3 guterhaltene Kachel-Ofen

von Dienstag, d. 17. d. M. abzugeben.

H. Strunk
Baumunternehmer.

Die Verlegung von rd. 1600 m. Oberbau und 12 Weichen auf Bahnhof Herford sollen vergeben werden. Die Angebotshefte sind von der unterzeichneten Bauabteilung gegen Vorlage u. bestellgeldfreie Einlegung von 1 M. zu beziehen und liegen hier mit den Bedingungen verlegt von 8—1 und von 1/4—6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Angebote sind zur Verdingungsverhandlung am Dienstag, den 24. August 1915 vormittags 11 Uhr einzureichen.

Herford, den 16. August 1915.
Kgl. Eisenbahn Bauabteilung.

Sparsame Hausfrauen

verwenden nur noch

Massmann's Kaffee-Ersatz „Bakar“.

Beachten Sie das billige Angebot.

Wir suchen jugendliche

Arbeiter

geacht.

Carl Beck & Co.
Glückstraße.

Die Verlegung von rd. 9000 m. Pflastersteinen für den Bahnhof Herford sollen vergeben werden. Die Bedingungen liegen verlegt von 8—1 und von 1/4 bis 6 Uhr bei der unterzeichneten Bauabteilung, Zimmer Nr. 1 aus und sind gegen bestellgeldfreie Einlegung von 2 Mark erhältlich. Die Angebote sind verlegt und mit der Aufschrift: „Pflastersteinlieferung für den Bahnhof Herford“ portofrei zum Verdingungstermin, Mittwoch, den 25. August, vormittags 10 Uhr einzureichen.

Herford, i. W. den 14. August 1915.
Kgl. Eisenbahn-Bauabtl.
Göbenstraße 7.

Ein

taucht gefüllt und auf dem Stamme

Gustav Kopka

Möbelfabrik, Herford.

Lichtspielhaus Wittekind

Spielplan von Dienstag bis Freitag:

Ein Frauenherz

Dramatisches Lebensbild in 3 Akten.
Packend und tieferschütternd sind die Vorgänge, die dieser Film entrollt.

Hochaktuell! Hochaktuell!
Spannend — Hochinteressant — Ein Bild für Jedermann!

Unsere Marine als Wehrmacht

a) Ein Torpedokampf
b) Das Geheimnis der U-Boote
c) Das Wasser-Flugzeug

Klar zum Gefecht — Scharfschüsse — Der Zickzackkurs — Bergung der Torpedos — Torpediert.

Klar zum Tauchen — Das Auge des Kommandanten: Das Periskop — Unter Wasser — Wieder unter freiem Himmel — Klar zum Flug — In den Wellen — Auf den Wogen — Durch die Lüfte.

Das Aktuellste der Gegenwart!
Nur im „Wittekind“ Theater zu sehen!

Die Affäre Thureau oder: Der Klub der schwarzen Maske

Gesellschaftsdrama in 4 Akten.
Fabelhaft spannend! Aufregend! Sensationell!

Dupin und das Mädchen vom Lande!

Tolle Komödie.

In der Sommerfrische

Humoristisch.

Im Lande der Bananen

Naturaufnahme.

Voranzeige: „Flasterstein und ihr Eigentum.“

Massmann's gubrt. Kaffee

in allen Preislagen

unübertroffen.

Druck und

Die Zeitung

1.80 M., bei

1 Spalt Klein

Genera

Nr. 19

W. E. B.

13. August. (

Die Festun

zähligen Mat

Geführen, ist

Sie wurde tro

der Hand gen

Nüdt

Athen, 17.

Stimmen wurde

zum Kammerpre

famennhang mi

ris sein Entlo

Frankfur

berdreite folgen

wurde mit den

fehrt man zur

mung beteiligten

Benizelos, Zabi

zungsparteier

huffist Barnogli

ker. Zum Prä

men Mehrheit

Wahlergebnis m

Senf, 17.

Mitritts des

noch nicht vor

Artikel zu entne

Wierverbandstre

die erbotene X

von 80 Stimmen

bezeichnet, daß

von Benizelos

gegen eine so

Wierverband ein

vorläufig als

Der Mächt

raichen, vielm

Wahlen vom

führten Beniz

daß das Kabi

die Geschäfte

Mehrheit Plat

die Möglichke

Einmal an da

hat er das a

den, vielleicht

daß auch die

lichteit stehen

Arreter nun ein

chenwols gen

Was mit

sein? Da der

neilen Standp

daß er den

Benizelos mi

wird. Freilich

das Regierung

kann als aus

dem Staatsn